



## **Leitfaden zum Ausbildungsunterricht und zur schriftlichen Planung**

### Inhaltsverzeichnis

1	<b>VORBEMERKUNGEN</b>	2
2	<b>RECHTSVORSCHRIFTEN</b>	2
3	<b>UNTERRICHTSBESUCHE UND UNTERRICHTSENTWÜRFE</b>	2
3.1	<b>UNTERRICHTSBESUCHE GEMÄß § 7 APVO-LEHR (8)</b>	2
3.2	<b>GEMEINSAME UNTERRICHTSBESUCHE GEMÄß § 7 APVO- LEHR (8)</b>	3
3.3	<b>PRÜFUNGSUNTERRICHT GEMÄß § 14 APVO-LEHR (7)</b>	3
4	<b>GLIEDERUNG DES AUSBILDUNGSUNTERRICHTS</b>	3
4.1	<b>HOSPITATION</b>	3
4.2	<b>BETREUTER UNTERRICHT</b>	3
5	<b>HINWEISE ZUR GESTALTUNG DER HOSPITATION UND DES BETREUTEN UNTERRICHTES</b>	4
6	<b>DIE UNTERRICHTSVORBEREITUNG</b>	5
6.1	<b>WOZU EINE SCHRIFTLICHE UNTERRICHTSVORBEREITUNG?</b>	5
6.2	<b>ASPEKTE, DIE BEI DER VORBEREITUNG BERÜCKSICHTIGT WERDEN SOLLTEN</b>	5
6.3	<b>WAS SCHRIFTLICH FESTZUHALTEN</b>	5
7	<b>ANFORDERUNGEN / GESTALTUNG EINES AUSFÜHRLICHEN UNTERRICHTSENTWURFES</b>	6
7.1	<b>DIE GEDANKLICHE GRUNDKONZEPTION</b>	6
7.2	<b>HINWEISE ZUR GESTALTUNG</b>	6
7.3	<b>RASTER FÜR EINEN AUSFÜHRLICHEN UNTERRICHTSENTWURFES (GUB UND PU)</b>	7
8	<b>LITERATURHINWEISE</b>	10

## 1. Vorbemerkungen

Die Ihnen vorliegende Handreichung ist eine Informationsbroschüre und soll Ihnen als Ausbildungshilfe dienen.<sup>1</sup>

Nach einer Auflistung der Rahmenbedingungen (Bezug APVO-Lehr vom 13.07.2010) werden Anregungen für die Gestaltung der Planung des Ausbildungsunterrichts gegeben.

Anschließend folgen die Hinweise für die Unterrichtsvorbereitung mit Angaben zur formalen und inhaltlichen Gliederung eines ausführlichen Unterrichtsentwurfs.

Weitere Gestaltungsmöglichkeiten sollten unter der Berücksichtigung fachdidaktischer und methodischer Aspekte aus der Arbeit in den Seminaren erwachsen. Die wesentlichen fachlich-inhaltlichen Grundlagen zum Schreiben der Entwürfe werden in den Fachseminaren erarbeitet.

Eine sorgfältig ausgeführte und reflektierte Planung von Unterricht ist eine ergiebige Grundlage für eine ertragreiche Unterrichtspraxis. Damit bietet sie eine Voraussetzung - wenn auch keine Garantie - für gelingenden Unterricht. Sie hat dienende Funktion für eine gelingende Praxis.

## 2. Rechtsvorschriften

Sie erteilen während ihres Vorbereitungsdienstes Ausbildungsunterricht auf Grundlage der APVO-Lehr vom 13.07.2010 in der jeweils gültigen Fassung:

a) bei ständiger oder gelegentlicher Betreuung durch eine Fachlehrkraft (betreuter Unterricht / BU) und

b) Unterricht in eigener Verantwortung (eigenverantwortlicher Unterricht / EU) in ein oder zwei Fächern.

Jede Unterrichtsstunde ist in kurzer Form schriftlich vorzubereiten. Die schriftliche Vorbereitung ist auf Verlangen vorzulegen.

Zur Einführung in den jeweiligen betreuten Unterricht wird Ihnen Gelegenheit zur Hospitation gegeben. Im betreuten Unterricht soll auch die Gelegenheit genutzt werden, selbstständig zu unterrichten. Darüber hinaus sind Hospitationen im Unterricht zulässig, wenn es die Ausbildung oder die besondere Situation der jeweiligen Lerngruppe erfordert.

## 3. Unterrichtsbesuche und Unterrichtsentwürfe

### 3.1 Unterrichtsbesuche gemäß § 7 APVO-Lehr (8)

Die Pädagogikseminarleiterinnen und -leiter bzw. die Fachseminarleiterinnen und -leiter führen, einschließlich der Gemeinsamen Unterrichtsbesuche (GUB), bis zu 16 Unterrichtsbesuche zu Ihrer Beratung durch. Auf Wunsch der Auszubildenden können bis zu vier weitere Besuche vereinbart werden. Für diese Beratungsbesuche fertigen Sie Kurzentwürfe an. Die Entwürfe enthalten:

- das Deckblatt
- die Einordnung der Stunde in die Einheit
- die Kompetenzerwartungen
- die Informationen zur Lerngruppe, soweit bereits bekannt
- die Verlaufsplanung
- die verwendete Literatur
- den Anhang<sup>2</sup>
- ab dem zweiten Besuch werden nach Absprache weitere Analysen ausführlich ausgeführt, um die Übung für die Prüfungsentwürfe zu intensivieren.

---

<sup>1</sup> Ausführliche Seminarinformationen auf dem Dashboard bei itslearning im Ordner „Informationen“

<sup>2</sup> Vgl. Entwurfsraster Kapitel 7.3

Zur Dokumentation der Besuche und zur Ablage der Entwürfe nutzen Sie bitte den ILP sowie Ihren persönlichen Kurs auf der Plattform Itslearning. Hier tragen Sie auch zeitnah Zielformulierungen zu den Besuchen ein.

### 3.2 Gemeinsame Unterrichtsbesuche gemäß § 7 APVO-Lehr (8)

Sie bereiten diese Unterrichtsstunden selbstständig vor und fertigen schriftliche Entwürfe an (Ausführlicher Unterrichtsentwurf, Umfang wie Prüfungsentwurf). Der Entwurf sollte zwei Tage vor dem Unterrichtsbesuch vorliegen, damit Sie eine fundierte Rückmeldung erhalten können.

Die Entwürfe werden in Ihrem persönlichen Kurs auf Itslearning hochgeladen. Bitte informieren Sie Ihre Auszubildenden, sobald Sie den Entwurf hochgeladen haben.

Über die Besprechung des Unterrichts wird eine Niederschrift angefertigt und Ihnen im Anschluss an den Besuch ausgehändigt. Zu den Planungsteilen vgl. Kapitel 7.3. Auch diese Besuche dokumentieren Sie bitte in Ihrem ILP.

### 3.3 Prüfungsunterricht gemäß § 14 APVO-Lehr (7)

Für die Prüfungsunterrichte fertigen Sie ausführliche schriftliche Unterrichtsentwürfe an. Sie sollen jeweils nicht mehr als sechs Textseiten (Verlaufsplanung, Literaturverzeichnis und formale Angaben nicht mitgerechnet, 1,5-zeilig, Schriftgröße 11, Schrifttyp Arial) umfassen.

## 4. Gliederung des Ausbildungsunterrichts

Die zu erteilenden Unterrichtsstunden werden entweder als betreuter Unterricht (BU) und/oder als Unterricht in eigener Verantwortung (EU) durchgeführt. Insgesamt müssen Sie 22 Stunden eigenverantwortlichen Unterricht und 16 Stunden betreuten Unterricht erteilen. Der betreute Unterricht (BU) gliedert sich in Hospitationen, Unterricht unter Anleitung und selbstständigen Unterricht:

### 4.1 Hospitation

Sie hospitieren zunächst in **Ihren** Fächern bei den Fachlehrkräften und übernehmen zunehmend Teilaufgaben des Unterrichts.

Es besteht hier eine besonders günstige Gelegenheit, diagnostische Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln, die später für die kompetenzorientierte Unterrichtsplanung wichtig sind.

### 4.2 Betreuter Unterricht

Sie erteilen zunehmend in Gegenwart der Fachlehrkräfte den Ausbildungsunterricht im Sinne des betreuten Unterrichts. Diese Form des Unterrichts dient zur Rückmeldung der selbstständigen täglichen Planung und Unterrichtstätigkeit. Es ist möglich, dass die Fachlehrkräfte nicht in jeder Stunde anwesend sein können, sie werden aber dennoch rechtzeitig über das gesamte Unterrichtsvorhaben in Kenntnis gesetzt.

Dieses ist eine wichtige Selbsterfahrung und bietet im Austausch u.a. Erfahrungen im Umgang mit Selbst- und Fremdwahrnehmung.

## 5. Hinweise zur Gestaltung der Hospitation und des betreuten Unterrichtes

Vor der Hospitation machen Sie sich mit den besonderen Bedingungen des Faches bekannt (z.B. Standards, Kerncurriculum, schuleigener Arbeitsplan, Fachkonferenzbeschlüsse, Lehr- und Lernmittel, interne Absprachen).

Hospitationen können während des Vorbereitungsdienstes immer wieder stattfinden, mit zunehmendem Ausbildungsstand auf höherem Niveau und mit wechselnden Aufgabenstellungen. Der Unterricht wird von Ihnen unter selbst bestimmten oder von den Fachlehrkräften und Fachseminarleiterinnen oder Fachseminarleitern übertragenen Gesichtspunkten beobachtet.

Verwenden können Sie zunächst die Hospitationsbögen aus der Einführungswoche. Weitere Beobachtungsmöglichkeiten sind:

- Kenntnisse, Fähigkeiten/Fertigkeiten und Einstellungen/Haltungen einzelner Schülerinnen und Schüler oder Gruppen (Bedingungsanalyse)
- Medieneinsatz (Methodik)
- Vielfalt der Unterrichtsmethoden, z.B. Organisation der Gruppenarbeit und gruppendynamische Prozesse
- Möglichkeiten der Ergebnissicherung oder der Präsentationen (Methodik)
- Merkmale guten Unterrichts (klare Strukturierung, vorbereitete Lernumgebung...)
- Umsetzung des Kerncurriculums
- Wahrnehmung der Lehrerrolle

Einsatzmöglichkeiten für Sie in Teilbereichen des Unterrichts zur Vorbereitung der Übernahme ganzer Unterrichtsstunden und unterrichtsbezogener Tätigkeiten können z.B. sein:

- Einsatz von Medien
- Übernahme der Erarbeitung und Umsetzung von Arbeitsaufträgen
- Gestaltung und Einsatz von Arbeitsblättern
- Organisieren einer Lernumgebung
- Vorbereitung und / oder Herstellung von Material
- Hilfestellung für einzelne Schülerinnen und Schüler
- Übernahme der Betreuung einer Gruppe oder einzelner Schülerinnen und Schüler bei differenzierten Arbeitsaufträgen
- Übernahme des Einstiegs
- Übernahme einzelner Gesprächsphasen
- Kontrolle von Arbeitsergebnissen und Hausaufgaben
- Planung einer schriftlichen Lernkontrolle
- Begleitung von selbstorganisierten Lernprozessen der Schülerinnen und Schüler
- Übernahme von Maßnahmen zur Förderung der qualifizierten Selbstwahrnehmung der Schülerinnen und Schüler (z.B. Reflexionsphasen)
- (...)

Für Ihre Kurzvorbereitungen können Sie das Raster D1 Unterrichtsskizzen nutzen<sup>3</sup>.

---

<sup>3</sup> Download vom Dashboard bei itslearning - Ordner „Formblätter“

## 6. Die Unterrichtsvorbereitung

### 6.1 Wozu eine schriftliche Unterrichtsvorbereitung?

Sie dient Ihnen als Erinnerungsstütze und Selbstkontrolle, ordnet und strukturiert Ihre Vorüberlegungen in einer für Sie möglichst praktikablen und zweckmäßigen Form und ermöglicht später bei der Auswertung der Stunde eine gezielte Weiterarbeit auf Grundlage der Stundenreflexion. Sie dient Ihnen Beurteilenden gegenüber als Legitimation und Nachweis für die Erfüllung gestellter Anforderungen.

Sie informiert also in übersichtlicher Form Hospitierende über die wesentlichen Elemente Ihrer Vorüberlegungen und dient als Basis für die Reflexion und die Auswertungsgespräche in Beratungszusammenhängen. So werden relevante Aspekte der Unterrichtsvorbereitung systematisch durchdacht, um Erfolg versprechenden Unterricht zu planen.

Dieses „Training“ soll bewirken, dass Sie auch später, wenn ausführliche Unterrichtsplanungen von Ihnen aus Zeitgründen nicht mehr leistbar sind, viele Aspekte weiterhin automatisiert gedankliche Berücksichtigung finden, um Unterricht zu optimieren.

Wir empfehlen dringend, niemals fertige Unterrichtskonzeptionen vorbehaltlos zu übernehmen, sondern ausschließlich auf Ihre konkrete Lerngruppe zu beziehen und notwendige Modifizierungen vorzunehmen, da sie ja auf deren Kenntnisse, Fähigkeiten/Fertigkeiten, Haltung/ Einstellungen durch die von Ihnen geplanten Lernprozesse positiv einwirken wollen. Damit wird die Erwartung verbunden, dass Sie begründete Entscheidungen treffen.

Es bleibt jedem unbenommen, sich an Aussagen von Didaktikern und Methodikern anzulehnen. Gleiches gilt u. a. auch für relevante Unterrichtsprinzipien. Die Musterentwürfe, die Sie von Ihren Fachseminar- bzw. Pädagogikseminarleiterinnen und -leitern erhalten, können als Orientierung dienen.

### 6.2 Aspekte, die bei der Vorbereitung berücksichtigt werden sollten

- Bildungsauftrag der Schule (§ 2 NSchG)
- Erlass „Die Arbeit in der Grundschule / Hauptschule / Realschule / Oberschule...“
- Kerncurriculum des jeweiligen Unterrichtsfaches; Schuleigener Arbeitsplan
- Fachkonferenz, Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen
- eingeführtes Schulbuch, andere Arbeitsmittel
- Begleitmaterial zum eingeführten Schulbuch (Lehrerhandbücher, Arbeitshefte ...); ggf. weitere
- Schulbücher; didaktische Literatur, Fachliteratur, Aufsätze, Zeitschriften
- Erhebung des Vorwissens der Schülerinnen und Schüler
- Medienbeschaffung (z.B. Schule, Medienzentrum, Internet)
- Räumliche Gegebenheiten und Bedingungen
- Elterninformation

### 6.3 Was schriftlich festzuhalten ist

- die Planung eines Schulhalbjahres / Schuljahres in Korrespondenz zum Schuleigenen Arbeitsplan
- die Planung einer Unterrichtseinheit (Niveaustufen im Kompetenzerwerb, intendierte Kompetenzerweiterungen)
- die Unterrichtsvorbereitung für den täglichen eigenen Unterricht (BU/EU)

Zur Vorbereitung des BU (z.B. Hospitationen) gibt es u. a. folgende Wahlmöglichkeiten:

- Umarbeitung und Übertragung einer bereits gehaltenen Stunde auf eine Parallelklasse
- Planung eines motivierenden und zielführenden Einstiegs
- Erstellung eines Arbeitsblattes für Schülerinnen und Schüler
- Planung von Einsatzmöglichkeiten einer interaktiven Tafel, OHP-Folie, eines geplanten Tafelbildes oder eines anderen Arbeitsmittels
- Konzeption innerer Differenzierungsmaßnahmen, Sozialformen oder anderer methodischer Aspekte

- Konzeption einer Ergebnissicherung, Lernzielkontrolle, Leistungsmessung
- Beschreibung von Möglichkeiten, wie auf einzelne Schülerinnen und Schüler individuell eingegangen werden kann
- Maßnahmen zur Metakognition (Förderung der qualifizierten Selbstwahrnehmung der Schülerinnen und Schüler)

## **7. Anforderungen / Gestaltung eines ausführlichen Unterrichtsentwurfes**

### 7.1 Die gedankliche Grundkonzeption

Grundsätzlich gliedert sich nach Ziener<sup>4</sup> Ihre schriftliche Planung in drei in Wechselwirkung zueinanderstehende Teile, die mit folgenden Fragen verknüpft sind:

Bedingungsanalyse: „Worin bestehen die Rahmenbedingungen des Unterrichts und die (Lern-)Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler?“

Didaktische Analyse: „Wovon handelt der Unterricht und worauf zielt er?“

Synthese/konkrete Unterrichtsgestaltung: „Welche Interaktionen, Methoden und Medien sollen eingesetzt werden?“

### 7.2 Hinweise zur Gestaltung

Alle Teile Ihrer planerischen Vorbereitung sollten also Verknüpfungen aufweisen. Es wäre jedoch schon aus Platzgründen ein grobes Missverständnis, wenn in jeder Unterrichtsvorbereitung alle Aspekte und Fragen behandelt werden müssten - begründen Sie exemplarisch! Ihre wesentlichen Entscheidungen stellen Sie bitte auf sechs Seiten dar.

---

<sup>4</sup> s. Literaturliste: Ziener 2008

---

Name, Anwärter/Anwärterin des Lehramts an...

Datum des Entwurfs

Privatanschrift inkl. Telefonnummer

Dienstanschrift inkl. Telefonnummer der Schule

## Unterrichtsentwurf

anlässlich eines Unterrichtsbesuchs im Fach... gemäß § 7 (8) APVO-Lehr  
vom 13.07.2010 in der aktuell gültigen Fassung

oder:

anlässlich eines Gemeinsamen Unterrichtsbesuchs im Fach ...  
gemäß § 7 (8) APVO-Lehr vom 13.07.2010 in der aktuell gültigen Fassung

Datum:

Uhrzeit:

Klasse: Bsp.: 3a (...J, ...M)

Raum:

Pädagogikseminarleiter/in:

Fachseminarleiter/in:

Schulleiter/in:

Fachlehrer/in:

**Thema der Unterrichtseinheit:** Inhaltlich ausrichten

**Thema der Unterrichtsstunde:** s. o.

## 1. Einordnung der Stunde in die Unterrichtseinheit

Durch die Einordnung der Stunde in die Unterrichtseinheit soll in erster Linie die Lernstruktur der UE deutlich werden. Aus dieser Lernstruktur ergeben sich die Operatoren für die Tabelle 3.2.1. Einzelne Stunden nach der gezeigten Stunde können zu sinnvollen Sequenzen zusammengefasst werden. Die gezeigte Stunde sollte der Übersichtlichkeit halber hervorgehoben werden. Umfang max. 1 Seite.

Std.	Inhalt	Kompetenzen

## 2. Kompetenzerwartungen

### 2.1 zur Unterrichtseinheit

Die der gesamten Unterrichtseinheit zugrunde liegende **Hauptintention** wird als von den Schülerinnen und Schülern zu erreichende Kompetenz in 1 – 2 Sätzen formuliert. Die Formulierungen beschreiben beobachtbares Verhalten mit Wissens-, Handlungs- und Haltungskomponenten, die den Lernzuwachs berücksichtigen.

### 2.2 zur Unterrichtsstunde

Die der Unterrichtsstunde zugrunde liegende **Hauptintention** wird als von den Schülerinnen und Schülern zu erreichende Kompetenz in 1 – 2 Sätzen formuliert.

### 2.3 Kompetenzerwartungen im Einzelnen

Die in der Besuchsstunde zu lernenden Kompetenzen werden in der Regel überprüfbar formuliert und nachvollziehbar notiert. Die Formulierung sollte so konkret ausfallen, dass sie dem Lehrer ein Urteil ermöglicht, inwieweit die Schülerinnen und Schüler nach dem Lernprozess über die angestrebten Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten verfügen. Die Teilkompetenzen sollen sich auf die konkrete Stunde beziehen und im KC verankert sein.

## 3. Informationen zur Lerngruppe

### 3.1 Rahmenbedingungen

Allgemeine, für die Besuchsstunde als Hintergrundwissen wichtige Informationen zur Lerngruppe, Unterrichtsorganisation und Ausbildungssituation

### 3.2 Lernausgangslage

Ggf. Informationen über außergewöhnliche Auffälligkeiten, von denen Auswirkungen auf den Unterrichtsverlauf zu erwarten sind.

### 3.3 Individuelle Lernvoraussetzungen

Im Hinblick auf die Aufgabenstruktur mind. zweimal in Tabellenform für jeden einzelnen Schüler, wenn dies nicht sinnvoll ist, in ausformulierter Form, ggf. beschränkt auf auffällige SuS.

Die Kriterien in der Tabelle beziehen sich auf maximal drei inhaltliche sowie ein bis zwei sozial-methodische Kompetenzen, die als Voraussetzung für die Bewältigung der in der Stunde gestellten Aufgaben gelten. Eine Spalte mit sinnvoll abgeleiteten und an den Anspruchsniveaus orientierten Konsequenzen ist anzufügen oder aber auf die Ausführungen zu Differenzierungsmaßnahmen in der Didaktik / Methodik zu verweisen. (Legende für die Tabelle mit **qualitativer Einschätzung** - beifügen).

## 4. Sachanalyse

Die der Stunde zugrunde liegenden fachlichen (ggf. auch methodischen oder materialbezogenen) Sachverhalte werden wissenschaftlich orientiert dargestellt und mit seriöser, angemessener Literatur belegt. Eine Einordnung in den Kompetenzbereich des Faches ist einleitend vorzunehmen, ohne dabei direkt Bezug zum Kerncurriculum zu nehmen. Beispiel: Die heutige Stunde ist dem Bereich Zahlen und Operationen, und da im Zahlenraum bis 100, zuzuordnen.

## 5. Didaktische Begründungen

**Formale Legitimation:** Rechtliche Verortung mit Bezug zum KC: Themenfeld und konkrete Kompetenz dieser Stunde. Nicht UE!

**Relevanz des Inhaltes:** Die Beschreibung der Gegenwarts- /Zukunftsbedeutung bietet oft Anknüpfungspunkte für den Einstieg / die Aufgabe. Die exemplarische Bedeutung des Gegenstands weist die fachliche Relevanz aus.

**Aufgabenanalyse:** Die konkrete Aufgabe ist zu beschreiben und zu begründen.

### **Wichtigster Absatz!**

Warum ist die gewählte Problemstellung günstig für die angestrebte Kompetenz? Warum ist dies zielführend? Warum sind gerade diese Inhalte exemplarisch ausgewählt? ...

Zentrale Aufgabenstellungen sind den **Anforderungsbereichen I-III zuordnen**.

**Reduktion:** Die begründete fachdidaktische Reduktion beschreiben.

**Mögliche Schwierigkeiten** antizipieren und **Differenzierungsmaßnahmen** erläutern.

## 6. Methodische Begründungen

Hier begründen Sie Ihr methodisches Vorgehen. Sie erläutern, warum Sie sich so und nicht anders entschieden haben und inwiefern die gewählten Methoden geeignet sind, die jeweiligen Ziele zu erreichen. Dazu ist es gegebenenfalls notwendig, tragfähige Alternativen zu diskutieren.

Orientieren Sie sich an **methodischen Schwerpunkten**, nicht primär am Verlauf!

- Hinweise auf übergeordnete methodische Konzeption (Handlungsorientierung, Problemorientierung, Werkstatt, Symboldidaktik,...)
- Zentrale Lernphasen (Einstieg, Erarbeitung, Festigung, Ergebnissicherung, Präsentation, Reflexion, ...)
- Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit, Plenumsunterricht)
- Arbeitsformen (Experiment, Stationsarbeit, Wochenplanarbeit, Gesprächskreis, ...)
- Gesprächsstrukturierung (Fragen, Impulse – verbal, nonverbal, medial)
- Kognitive Aktivierung
- Phasenübergänge
- Gelenkstellen
- Material / Medien
- Regeln, Rituale, Ämterverteilung bei Gruppenarbeit

## 7. Verlaufsplanung (Tabellarische übersichtliche Darstellung des Stundenverlaufs)

Phase / Zeit / (IK, PK)	Lernsituation / Sozial- und Arbeitsform	Material / Medien
...		

## 8. Literatur (Der Besuchsstunde zugrunde liegende fachwissenschaftliche und fachdidaktische Literatur => Lehrerhandbücher, KC, RRL, Bildungsstandards, fachdidaktische Grundsatzliteratur, Lehrbücher, Aufsätze, Internetquellen mit Abrufdatum, etc...)

## 9. Anhang

Sitzplan der Klasse, eingeplantes Arbeitsmaterial mit Quellenangabe, geplantes Tafelbild (wenn sich dies in Phasen ändert, für alle Phasen entsprechendes Tafelbild), Hausaufgabe, Erwartungshorizont (Musterlösungen)...

Tabelle mit individuellen Lernvoraussetzungen

Vorname	AV/SV	Bis zu 3 inhaltsbezogene Voraussetzungen	1-2 prozessbezogene oder methodische Voraussetzungen	Konsequenz

## **Literaturhinweise**

Details zur Unterrichtsplanung sind im Wesentlichen der angegebenen Literatur entnommen.  
Die angegebene Literatur ist in der Bibliothek des Studienseminars vorhanden.

Hans Aebli: Grundlagen des Lehrens. Stuttgart 1987

Herbert Gudjons: Neue Unterrichtskultur - veränderte Lehrerrolle. Bad Heilbrunn 2006

Michael Kostka / Peter Köster: Kompetent unterrichten. Ein Praxishandbuch für das Referendariat.  
Stuttgart 2007

Lersch, Rainer: Kompetenzfördernd unterrichten – 22 Schritte von der Theorie zur Praxis. In  
Pädagogik Heft 12.2007

Hilbert Meyer: Was ist guter Unterricht. Berlin 2004

Marilee Sprenger: Damit was hängen bleibt. Weinheim und Basel 2011

Gerhard Ziener: Bildungsstandards in der Praxis. Seelze-Velber 2008